

IN KÜRZE

Britney Spears geht gegen Stalker vor

LOS ANGELES – Britney Spears fühlt sich von einem japanischen Verehrer verfolgt. Die Popsängerin reichte vor einem kalifornischen Gericht einen Antrag ein, der dem 41-Jährigen verbietet soll, sich ihr bis auf 300 Meter zu nähern oder sonstige Kontakt mit ihr aufzunehmen, wie Spears' Anwalt mitteilte. Der zudringlich Fan soll der 21-jährigen Sängerin Fotos von sich mit der Aufschrift «Ich jage dich» geschickt haben und auch in Spears Haus vorgedrungen sein.

Nächste Miss World wird in China gewählt

PEKING – Die Wahl zur Miss World, die in diesem Jahr wegen blutiger Ausschreitungen aus Nigeria nach London verlegt werden musste, wird 2003 in China stattfinden. Dies teilte das Wettbewerbskomitee am Dienstag mit. Man habe sich für die Stadt Sanya auf der süchinesischen Insel Hainan entschieden, sagte die Präsidentin des Wettbewerbs, Julia Morley, in einem Telefoninterview. «Es ist eindrucksvoll dort, wie auf Hawaii.» Den diesjährigen Schönheitswettbewerb gewann Miss Türkei Azra Akin. Im Vorfeld der Wahl am 7. Dezember waren bei Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen in Nigeria 200 Menschen getötet worden.

Fünf Verletzte bei Zugunglück in der Steiermark

GRAZ – Mindestens fünf Menschen sind am Dienstagvormittag beim Zusammenstoss zweier Züge in der Steiermark zum Teil schwer verletzt worden. Wie die Einsatzkräfte laut einer Meldung der österreichischen Nachrichtenagentur APA mitteilten, kollidierten auf der eingleisigen Murtalbahn ein Güterzug und eine Triebwagengarnitur und verkeilten sich ineinander. Die Verletzten waren bei eisigen Temperaturen zum Teil eingeklemmt, die Bergung erwies sich als schwierig. Über die Unfallursache gab es zunächst keine gesicherten Angaben.

Mit Bombendrohung Ausschaffung verhindert

ZÜRICH – Ein 27-jähriger Algerier hat am Dienstag durch eine Bombendrohung seine Ausschaffung aus der Schweiz über Madrid nach Algerien vorläufig mit Erfolg verhindert. Die Bombendrohung war am frühen Morgen gegen ein Flugzeug der spanischen Fluggesellschaft Iberia von Zürich-Kloten nach Madrid eingegangen, wie die Zürcher Kantonspolizei mitteilte. Bei der anschließenden Durchsicherung des Flugzeuges fanden die Spezialisten allerdings weder eine Bombe noch sonst einen gefährlichen Gegenstand. Die Maschine konnte schliesslich mit mehrstündiger Verspätung am frühen Nachmittag starten.

Blinder Passagier fliegt im Fahrwerk nach Kanada

MONTREAL – Trotz eisiger Temperaturen hat ein Kubaner seine Reise als blinder Passagier im Fahrwerk eines Flugzeugs nach Kanada überlebt. Nach seiner Landung auf dem Flughafen in Montreal am Freitag beantragte er Asyl. Bis auf eine Unterkühlung blieb er unverletzt. Die Temperaturen im Fahrwerk des Flugzeugs seien in der Luft auf etwa minus 40 Grad gesunken, wie die Luftverkehrsbehörden am Dienstag erklärten. «Ich dachte, dass einige Teile meines Körpers erfrieren würden», sagte der blinde Passagier dem Nachrichtensender LCN. Sein Gesicht habe er während des Flugs gegen einen Warmluftventilator gepresst, um atmen zu können. Ein Sprecher der Flugüberwachungsgesellschaft erklärte, dieses Verhalten habe den Mann vor dem Kälteod bewahrt.

Kältewelle in Europa

Tote in Tschechien und Bulgarien – Kälterekorde in Deutschland

SOFIA/HAMBURG – Minustemperaturen in Europa haben am Dienstag mehrere Kälteopfer gefordert. In Tschechien erlor ein Mann. Der Wintereinbruch in Bulgarien kostete drei Menschen das Leben. In Deutschland wurde ein Kälterekorde verzeichnet.

Bei Minustemperaturen von bis zu zwölf Grad kam in der Nähe der böhmischen Stadt Tachov ein 67-jähriger Mann ums Leben. Es handle sich um das erste Kälteopfer in diesem Winter in Tschechien, berichtete die Prager Zeitung «Pravo».

In Tschechien werden für die kommenden Nächte Minustemperaturen von bis zu 15 Grad erwartet. Infolge der Kälte riss in der Nähe von Prag ein Bahngleis. Der Schaden wurde jedoch sofort entdeckt.

In Polen starben seit Oktober insgesamt 72 Menschen an Unterkühlung. Die meisten der Opfer waren nach Behördenangaben obdachlos oder standen unter dem Einfluss von Alkohol.

In Russland erfroren seit dem Wintereinbruch 141 Menschen. In den vergangenen Tagen waren die Temperaturen in der Hauptstadt



Während sich diese jungen Frauen am Eislaufen erfreuen, beschert die Kältewelle vielen Menschen Probleme.

Moskau auf mehr als 20 Grad minus gefallen. Im vergangenen Winter waren in Russland rund 400 Menschen der Winterkälte zum Opfer gefallen.

Beim Wintereinbruch in Bulgarien kamen drei Menschen ums Leben. Zwei Menschen erfroren in

Burgas am Schwarzen Meer bei Temperaturen von bis zu zehn Grad unter Null.

Ein Mann starb im Pirin-Gebirge im Süden des Landes unter einer Lawine, wie bulgarische Medien am Dienstag berichteten. Eine herabstürzende Lawine hatte vor drei

Tagen acht Touristen im Pirin-Gebirge verschüttet. Sieben von ihnen konnten sich allein aus dem Schnee befreien. Nach den ersten grösseren Schneefällen am Wochenende waren die Landstrassen in Bulgarien auch am Dienstag nur mit Schneeketten befahrbar.

Carter nimmt Friedensnobelpreis entgegen

Amerikanischer Expräsident fordert Respekt für Vereinte Nationen

OSLO – Der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter hat am Dienstag in Oslo den diesjährigen Friedensnobelpreis erhalten. «Ich nehme diesen Preis in tiefer Dankbarkeit an», sagte Carter.



Jimmy Carter konnte gestern den Friedensnobelpreis entgegennehmen.

Er dankte besonders seiner Ehefrau Rosalynn, seinen Kollegen im Carter-Zentrum und all denen, die sich um ein Ende von Gewalt und Leid in der Welt bemühen.

Der 78-Jährige wurde für seinen «unermüdlichen Einsatz» zur friedlichen Lösung internationaler Konflikte geehrt. «Statt in ein Jahrtausend des Friedens einzutreten, ist die Welt heute in viele Bereichen ein gefährlicherer Ort», sagte Carter in seiner Dankesrede. Das Reisen und die Kommunikation fielen heute deutlich leichter, das Verständnis und der gegenseitige

Respekt hätten mit dieser Entwicklung jedoch nicht Schritt gehalten. «Krieg kann manchmal ein not-

wendiges Übel sein», sagte der Expräsident. «Aber egal wie nötig, er bleibt immer ein Übel. Wir wer-

den nicht lernen, in Frieden zu leben, wenn wir gegenseitig auf unsere Kinder schiessen.»

Unter Carters Zuhörern waren einige seiner Kinder und Enkelkinder sowie der norwegische König Harald V. Carter forderte Respekt für die Vereinten Nationen als internationales Forum zur Lösung von Konflikten. An die USA gewandt erklärte er, grosse Macht garantiere noch keine grosse Weisheit.

Der Vorsitzende der Nobel-Kommission in Oslo, Gunnar Berge, hatte es am Montag als Sünde bezeichnet, dass Carter nicht schon 1978 den Friedensnobelpreis erhalten habe. Damals waren der israelische Ministerpräsident Menachem Begin und der ägyptische Präsident Anwar Sadat für den historischen Friedensschluss von Camp David ausgezeichnet worden.

Wölfin in der Schweiz

Abschussbewilligung suspendiert

CHUR – Im Sommer hat eine Wölfin die Höhen der Simplon-Region durchstreift. Damit wurde erstmals seit der Ausrottung des Wolfes im letzten Jahrhundert in der Schweiz wieder ein weiblicher Wolf nachgewiesen.

Die Abschussbewilligung wurde suspendiert. Die Schafe werden geschützt. Herdenschutzprogramme sind derzeit in Erprobung. Die Existenz einer Wölfin konnte auf Grund einer genetischen Analyse von Kotresten nachgewiesen werden, die im Juli 2002 auf der Alp Pontimia im Oberwallis eingesammelt worden sind, wie das Bundesamt für Umwelt, Wald und Land-

schaft (BUWAL) am Dienstag bekannt gab. Dort waren innerhalb eines einzigen Monats bei zwei Attacken 26 Schafe gerissen worden.

Der Kanton Wallis erteilte deshalb eine Abschussbewilligung für den Schaden stiftenden Wolf. Ein Teil der Schafe wurde laut BUWAL von ihren Besitzern evakuiert, für die übrigen Schafe wurde im Rahmen des Wolfsprojekts Schweiz ein spezieller Schutz eingerichtet. Der Kanton Wallis suspendierte in der Folge die bereits erteilte Abschussbewilligung; auf der Alp Pontimia ist es seither zu keiner weiteren Attacken gekommen.

Insgesamt 14 Risse

Neue Ölpest droht vor Spanien

MADRID – Aus dem gesunkenen Tanker «Prestige» treten nach Angaben der spanischen Regierung nach wie vor etwa 125 Tonnen Schweröl pro Tag aus.

Das Öl komme aus neun Rissen im Bug und fünf im Heck des Wracks, sagte der stellvertretende spanische Ministerpräsident Mariano Rajoy am Dienstag. Es erreiche nach etwa 24 Stunden die Meeresoberfläche. An der Unglücksstelle treibe ein 57 Kilometer langer und 18 Kilometer breiter Ölteppich. Es wurde befürchtet, dass der spanischen Küste noch in dieser Woche eine weitere Ölpest droht. Mindestens zwei weitere grosse Ölteppiche waren noch etwa 80 Kilome-

ter vom Eestland entfernt, wie Rajoy sagte. Das Wrack liegt in einer Tiefe von etwa 3 500 Metern.



Ein unermüdlicher Kampf gegen die Ölpest.